

Breslauer

Mittagblatt.

Montag den 29. September 1856



Zeitung.

Nr. 456.

Telegraphische Depeschen der Breslauer Zeitung.

Paris, 28. Septbr. Nach amtlicher Mittheilung werden der Kaiser und die Kaiserin kommenden Dienstag Abend in Bordeaux eintreffen und am 1. Oktober offiziell empfangen. — Das heutige „Pays“ glaubt, daß die Angelegenheit Neuchâtel und Montenegrinos auf dem Kongreß in Paris entschieden werden wird.

Paris, 27. September, Nachmittags 3 Uhr. Als Consols von Mittags 12 Uhr um noch ½ p.Ct. niedriger, als gestern, 93 ½, gemeldet waren, eröffnete die 3p.Ct. Rente in matter Haltung zu 68,60 und hob sich, nachdem Consols von Nachmittags 1 Uhr etwas besser, 93 ½, eingetroffen waren, auf 68,70. Mehrfache Verkaufsaufträge führten ein ferneres Sinken der Rente bis zu 67,95 herbei und sie schloß bei lebhaftem Umsatz in sehr flauer Stimmung zur Notiz. Eisenbahn-Aktien waren sehr angeboten, und unter allen Wertpapieren war Credit-Mobilier am begehrtesten. — Schluss-Course:

3p.Ct. Rente 68, 20. 4½ p.Ct. Rente 91, 45. Credit-Mobilier-Aktien 1622. 3p.Ct. Spanier 38%. 1p.Ct. Spanier —. Silber-Anl. —. Österreich. Staats-Eisenb.-Aktien 807. Lombard Eisenb.-Aktien 620.

Paris, 28. September. Die heutige Passage war nur wenig belebt und schloß träge. Die 3p.Ct. Rente eröffnete zu 68, 25 und wurde zuletzt zu 68, 15 gehandelt.

London, 27. September, Nachmittags 3 Uhr. Schluss-Course: Consols 93 %. 1p.Ct. Spanier 23 %. Merikaner 21 %. Sardinier 90. 5p.Ct. Russen 105. 4½ p.Ct. Russen 96.

Das fällige Dampfschiff aus Newyork ist eingetroffen. Der Course auf London war daselbst 109%.

London, 27. September. Die heutige „Times“ sagt, das Gerücht, die französische Regierung beabsichtige ein Verbot der Silberausfuhr, sei wahrscheinlich nicht begründet.

Berlin, 28. Sept. [Privat-Notirungen der Sonntags-Börse.]

Schluss-fester.

Disconto = Commandant 128, 126, 126%. Darmstädter 147, 140, 141. Junge Darmstädter 130, 127, 128. Zettelsbank 107½. Meiningen 101½. Österreichische Credit-Aktien 165, 164. Franzosen 144, 143. Dörfauer 105, 104½. Handels 106%. Hannover 111½. Verbahe 132.

54, 53½. Österreichische National - Anleihe 79, 78%. Österreichische Poste 102½, 102. Thüringer 101½.

Wien, 27. September, Nachmittags 12½ Uhr. Börse animirt, bessere

Stimmung. Viele Käufer.

Silber-Anleihe 90. 5p.Ct. Metalliques 79. 4½ p.Ct. Metalliques 68½. Bankakt. 1060. Bank-Interims-Sch. 390. (?) Nordbahn 257. 1854er Poste 105½. National-Anleihe 82. Staats-Eisenbahn-Aktien - Certifiate 223 Credit-Aktien 105. London 10, 13. Hamburg 77%. Paris 122. Gold 8%. Silber 6%. Elisabethbahn 105%. Lombard. Eisenbahn 116 Fl. Theissbahn 107. Centralbahn —.

Frankfurt a. M., 27. September, Nachmittags 2 Uhr. Die Börse war in günstiger Stimmung und schloß fest; Course im Allgemeinen steigend. — Schluss-Course:

Wiener Wechsel 113. 5p.Ct. Metalliques 76½. 4½ p.Ct. Metalliques 66. 1854er Poste 98%. Österreichische National-anleihe 77%. Österreich. Franzöf. Staats-Eisenbahn-Aktien 255. Österreich. Bank-Anthelle 1205. Österreichische Credit-Aktien 190. Österreich. Elisabeth. 205%. Rhein-Nahe-Bahn 95.

Hamburg, 27. September, Nachmittags 2½ Uhr. In Folge höherer Berliner Course auch hier ansehnlich höher und bleibt begehrte. Kölner 144 G. — Schluss-Course:

Deutschstädtische Poste —. Österreichische Credit-Aktien 165. Österreich. Eisenbahn-Aktien —. Vereinsbank 100%. Norddeutsche Bank 101%. Wien —.

Hamburg, 27. September. Getreidemarkt. Weizen loco stille, alter Weizen ab Holstein für Schweden gefragt. Roggen loco stille, pro Frühjahr niedriger geboten. Del pro Oktober 30%, pro Mai 28%. Kaffee sehr stille. Zink unverändert und stille.

Liverpool, 26. September. [Baumwolle.] Gefragter und ½ d höher als gestern; der heutige Umsatz beträgt 12,000 Ballen.

Liverpool, 27. September. [Baumwolle] 12,000 Ballen Umsatz. Preise bei großer Nachfrage unverändert.

Telegraphische Nachricht.

Bern, 28. Sept. Die Bundesversammlung beschloß: Das neuenburger Volk hat sich um die Schweiz verdient gemacht. Der Bundesrat hat auf eingeschlagenem Wege fortzufahren; sein Verfahren wird gebilligt. (Fels. Z.)

Preußen.

Berlin, 27. Septbr. [Zur Tageschronik.] Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin von Preußen wird Hochstiftsamt Geburtstag (30. September) noch am großherzogl. Hof zu Weimar begiehen, aus welcher Veranlassung auch der Prinz von Preußen königl. Hoheit an diesem Tage dort einzutreffen gedent. Unmittelbar nach diesem Feste beabsichtigt Ihre königliche Hoheit die Frau Prinzessin Hochstift auf einige Tage nach Karlsruhe, von dort aber zum Gebräuch einer Traubentur nach Dürkheim in der Rheinpfalz zu begeben.

Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen ist nach Dresden, und Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht (Sohn) nach Königberg in Pr. von hier abgereist. — Se. königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm von Preußen ist nach Weimar abgereist.

Der Finanzminister v. Boden schwang ist heute Morgen, von Aachen kommend, hier wieder eingetroffen. — Der königl. neapolitanische Kammerherr, Prinz Ruffo, ist aus Neapel, und der königl. großbritannische General-Major Watkins aus St. Petersburg hier angekommen.

(N. Pr. Z.)

[Militär-Wochenblatt. v. Oppen, Mittm. vom 3. Drag. Regim., zum Major, mit Beibehalt der Schwadron, befördert. Frhr. Gans Edler zu Putzlich, Major vom 8., ins 24. Inf. Regt., v. Stückerdt, Major vom 20. Inf. Regt., unter Belassung in seinem Verhältniß als Kommandeur des 3. komb. Reserve-Bats., ins 8. Infanterie-Regiment, v. Dötsch, Hauptmann vom 8. Inf. Regt., unter Beförderung zum Major, ins 20. Infanterie-Regiment versetzt. v. Trüschler und Falkenstein, General-Major a. D., zuletzt Kommandeur der 2. Infanterie-Brigade, der Charakter als General-Lieut. verliehen. Erdmann, Sek. Lieut. a. D., zuletzt im 11. Inf. Regt., unter Führung à la suite des 1. komb. Reserve-Bats., als Führer der Militär-Straf-Abteilung in Thorn angestellt. v. Nitsch-Rosenegk, P. Fähn. vom 6. Jäger-Bat., zum Sek. Lt. befördert. Leviseur, Sek. Lieut. von der Artill. I. Aufgebots des 1. Bats. 18., ins 3. Bat. 20. Regts., Heller, Sek. Lieut. vom 1. Aufgeb. des 2. Bats. 11. Regts., ins 1. Bat. 24. Regts. einrangiert. Tisch, Rittmeister vom Train 1. Aufgebots des 2. Bat. 6., ins 1. Bat. 2. Regts. einrangiert. v. Horries, Sek. Lieut. vom 1. Aufgeb. des 1. Bat. 18. Regts., ins Landw. Bat. 37. Inf. Regts. einrangiert. v. Bietinghoff, Major vom 24. Inf. Regt., als Oberst-Lieut.

mit der Uniform des 28. Infanterie-Regiments und Pension, der Abschied bewilligt.

Bekanntlich fanden zwischen den Höfen von St. Petersburg und Madrid seit der durch Aufhebung des Salischen Gesetzes ermöglichten Thronbesteigung Isabella II. keine offiziellen diplomatischen Beziehungen statt; wie uns aus sicherer Quelle gemeldet wird, steht aber in kürzester Frist eine Beendigung dieser Spannung in Aussicht. General Graf Benkendorf wird, bevor er sich auf seinen Gesandtschafts-Posten nach Stuttgart begiebt, eine Mission in Madrid erfüllen und der Königin die Thronbesteigung Alexander II. in amtlicher Weise anzeigen. Der Graf trifft heute aus Moskau hier ein und setzt nach einem Aufenthalt von zwei Tagen seine Reise nach Madrid fort. Von Spanien soll der Gesandte in Paris, Serrano, aussersehen sein, in St. Petersburg die offizielle Verbindung wieder anzuknüpfen. — Die anderweitig gemeldete Berufung des Ober-Postdirektors Balde in Potsdam nach Warschau, um Ihre Majestät die Kaiserin Mutter auf der Reise nach Italien in der Eigenschaft eines Reisepostmeisters zu begleiten, bestätigt sich nach uns zugehenden direkten Mitteilungen vollkommen. Herr Balde hat sich bereits nach Warschau begeben.

(B. B.-Z.)

Die Berliner Zeitungen drucken den „Hamb. Nachrichten“ folgende teigr. Depeschen aus Berlin nach, die wir ohne Bürgschaft wiedergeben: Ein autographisches Schreiben des Königs in der neuenburger Frage, welches am Sonnabend den 20. d. M. von hier nach Biariz gegangen, soll besonders die Angelegenheit der gefangenen Royalisten behandeln. — Auf höhere Veranlassung (?) ist Herr Lindenbergs von der Redaktion der „Patriotischen Zeitung“ zurückgetreten. — Gerüchtweise verlautet, General v. Gerlach habe bei Gelegenheit seines neulichen Dienst-Jubiläums die Absicht kundgegeben, den Staatsdienst zu verlassen. Die Motive werden verschieden angegeben. Ob die Absicht ausgeführt worden, ist noch nicht bekannt.

Im „St. A.“ finden wir folgende, das Verbot der augäbürger „Allgemeinen Zeitung“ in Preußen betreffende amtliche

[Bekanntmachung.] Nachdem bereits früher preußische Gerichte mehrfach auf Vernichtung einzelner Nummern der ausgäbiger „Allgemeinen Zeitung“ nach Maßgabe der Vorschriften des § 50 des Gesetzes über die Presse vom 12. Mai 1851 erkannt haben, wird gegenwärtig auf Grund des § 52 dieses Gesetzes die fernere Verbreitung der genannten Zeitung bei Vermeldung der ebenfalls im § 53 angeordneten Strafen hiermit untersagt. Berlin, den 25. September 1856. Der Minister des Innern: v. Westphalen.

Bisherige Bekanntmachung wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. — Berlin, den 27. Septbr. Königliches Polizei-Präsidium. Freiherr v. Sedlig.

Gladbach, 26. Septbr. [Zur Reise des Königs.] Der gestrige Tag wurde durch die Reise Sr. Majestät des Königs zu einem Festtag für die hiesige Gegend. Nachdem Se. Majestät in Begleitung des Prinzen von Preußen f. h. gestern Vormittag 10 Uhr Hamm verlassen hatte, langte der festlich geschmückte Zug unter dem lauten Jubel der zahlreich versammelten Menge und empfangen von Deputationen der Städte Ruhrtort, Duisburg und Mülheim a. d. Ruhr auf dem Bahnhofe in Ruhrtort an. Während der durch das gleichzeitige Übersehen der königlichen Reisewagen bewirkten Überfahrt über den Rhein geruhten Se. Majestät, ein von dem Geh. Kommerzienrat Haniel in Ruhrtort angebotenes Dejeuner auf dessen Dampfboot „die Ruhr“ huldreichst anzunehmen. Am Bord des Schiffes wurde Se. Majestät von den Landräthen der Kreise Geldern, Grefeld und Gladbach, durch welche Bezirke die Reise demnächst fortgesetzt ward, so wie von Deputationen der Städte Düsseldorf, Bierlen und Rheydt ehrfürthstoll begegnet. — Obgleich das Wetter stürmisch, es auch am Morgen schon mehrmals geregnet hatte, klärte sich doch der Himmel gegen 11 Uhr etwas auf, und die Rheinfahrt zwischen den mit vielen Flaggen und Wimpeln festlich geschmückten, zahlreich hier ankern Dampfsbooten und Rheinschiffen hindurch war sehr angenehm. An dem linken Rheinufer erwarteten Deputationen von Meurs, Homberg und Rheinberg den König, welcher nach Besichtigung des neuen, großartigen Gebäudes, vermittelst dessen täglich etwa 170 Eisenbahnwagen zur Beförderung über den Rhein auf- und niedergelassen werden können, die Reise forsetzte. In Grefeld ward zunächst gehalten und Se. Majestät geruht nach huldreicher Entgegnahme der Begrüßung durch die Geistlichkeit, den Ober-Bürgermeister und den Preußen-Verein, hier die Neubauten zweier katholischen Kirchen in Augenschein zu nehmen, so wie eine achtzigjährige, Allerhöchstthronen schon länger bekannte Dame, Fr. v. d. Leyen, durch einen Besuch zu beglücken. Leider wurden auf der Fahrt die Pferde des Wagens scheu, in welchem der Finanzminister fuhr, und gingen eine kurze Strecke durch; der Bediente des Ober-Präsidenten wurde vom Bock geschleudert. Se. Majestät der König und Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen sprachen ihre herzliche Theilnahme aus über diesen Unfall, so wie über das Misgeschick eines Knaben, der durch ein bei dem großen Andrang des Publikums scheu gewordenes Pferd umgerannt wurde. Beide Personen waren glücklicherweise nur ganz unerheblich verletzt. — Auf die dringende Bitte des Geheimen Kommerzienrats Diergardt hatte Se. Majestät dann einen kurzen Aufenthalt in Bierlen beföhnen und setzte nach ehrfürthstoller Begrüßung durch Geistlichkeit, Bürgermeister und Gemeinderath, so wie durch Deputationen der Nachbarorte Dülken und Süchteln die Reise nach Gladbach fort, wo die Besichtigung der neuen, vor drei Jahren eingeweihten, evangel. Kirche, zu welcher Se. Maj. den Grundstein gelegt hatte, erfolgte. Nach dem Empfange der Geistlichkeit, der Ortsbehörden, so wie der Vorstände des Handels- und Gewerbegeichts und der Handelskammer, während welcher die Liedertafel ein Reichardtsches Quartett vorzutragen die Ehre hatte, begaben sich die allerhöchsten Herrschaften in die evangelische Kirche. Nach ehrfürthstiger Begrüßung durch Prediger und Kirchenvorstand betrat Se. Majestät die Kirche und nahm das nach allerhöchsten Angaben ausgeführte Gotteshaus in Augenschein. Nachdem die hohen Herrschaften noch in dem nahen Pfarrhause eine kleine Erfrischung angenommen, kehrten sie durch

die sorgfältig geschmückten Straßen nach dem Bahnhofe zurück und setzten unter dem freudigen Zuschaun der Menge die Reise nach Rheydt fort; zuvor hatte der König noch einen alten, jetzt im Civildienste befindlichen Gendarmen, welcher in der Uniform des Kolbergischen Regiments erschienen war, und der früher mehrmals als Dononanz bei Sr. Majestät kommandirt gewesen, wiederkannt und durch einige huldvolle Worte beglückt. Unter dreimaligem Lebwohl, das von dem versammelten Landwehrverein, der sich hier 1848 treu bewährt, mit lautem Jubel erlöst, verließ Se. Majestät Stadt und Kreis, um ohne Aufenthalt nach Aachen zu fahren, woselbst die Ankunft um halb 6 Uhr stattgefunden.

(N. Pr. Z.)

Düsseldorf, 26. Sept. Am 30. d. M. 9 Uhr Vorm. fahren Se. Majestät der König mit Eisenbahn-Extrazug von Saarbrücken über Verbach bis Ludwigshafen; dort Dejeuner; dann um 6 Uhr Nachmittags von Mannheim nach Karlsruhe. Am 1. Okt. wird in Karlsruhe verweilt. Am 2. verlassen Se. Majestät Karlsruhe und fahren mit Extrazug über Wilferdingen, Pforzheim, Neuenbürg, Calw, Herrenberg nach Tübingen, wo Nachtlager ist. Am 2. wird die Reise nach Hohenzollern fortgesetzt. Im Auslande bedienen sich Se. Majestät des Incognito eines Grafen v. Zoller. Von Hohenzollern beabsichtigt der König, wie wir vernehmen, auch München in Begleitung ihrer Majestät der Königin zu besuchen, und am 11. Okt. in Sanssouci wieder einzutreffen.

(Düss. Z.)

Oesterreich.

Wien, 27. Sept. Se. k. k. Majestät ist gestern, den 26. dieses Monats, Abends, von Allerhöchstthiner Reise nach Ungarn wieder in Schönbrunn angekommen.

(W. Z.)

Nußland.

[Das neue russische Rundschreiben.] Es ist bereits mehrfach von einem Circular des Fürsten Gortschakoff an die diplomatischen Vertreter Russlands im Auslande die Rede gewesen, in welchem derselbe die leitenden Grundsätze der gegenwärtigen Politik seines Hofes erörterte. Die „Köln. Ztg.“ heißtet den Wortlaut dieses Aktenstückes mit, das nicht bloss in seiner spezielleren Beziehung auf den augenblicklichen Stand der griechischen und neapolitanischen Angelegenheit bemerkenswert ist. Dasselbe lautet:

Moskau, 2. September 1856. Der zu Paris am 30. März unterzeichnete Vertrag, welcher einem Kampfe, dessen Verhältnisse sich mehr und mehr auszudehnen drohten und dessen Ausgang sich der menschlichen Vorauflage entzog, ein Ziel setzte, hatte die Bestimmung, den normalen Zustand der internationalen Beziehungen in Europa wieder herzustellen.

Die gegen uns verbündeten Mächte hatten die Achtung vor dem Rechte und die Unabhängigkeit der Regierungen zum Wahlprinzip genommen. Wir wollen hier nicht noch einmal auf eine historische Prüfung der Frage eingehen, bis zu welchem Grade die Haltung Russlands den einen oder den anderen dieser Grundsätze gefährdet haben würde. Es liegt nicht in unserer Absicht, eine unklaire Diskussion anzuregen. Es ist uns vielmehr darum zu thun, diesen Grundsätzen zur Anwendung zu bringen, welche die Großmächte Europas proklamirten, als sie sich direkt oder indirekt als unsere Gegner hinstellten, und wie rufen sie um so lieber ins Gedächtnis zurück, als sie niemals aufgehört haben, die ungerechten zu sein. Wir begehen gegen keine der europäischen Mächte die Ungerechtigkeit, vorauszusegen, das es sich damals nur um eine durch augenblickliche Umstände gebotene Parole gehandelt habe, und dass jetzt nach beendigtem Kampfe ein jeder sich berechtigt glaube, ein seinen besonderen Interessen und Berechnungen entsprechendes Verfahren einzuschlagen. Wir klagen Niemanden an, sich jener großen Worte wie einer Waffe bedient zu haben, die man augenblicklich bedarf, um dem Kriegschauplatz eine größere Ausdehnung zu geben, und die man dann in den Staub des Arsenals zur Seite wirft. Im Gegentheil, wir ziehen es vor, die Überzeugung beizubehalten, dass alle Mächte, welche sich zu jenen Grundsätzen bekannten, es damit vollkommen redlich und aufrichtig meinten, und dass sie wirklich die Absicht hatten, diese Grundsätze in allen Fällen zur Anwendung zu bringen.

Hiervom ausgehend, müssen wir voraussehen, dass alle Mächte, welche an dem letzten Kriege Theil genommen haben, eben so wie der Kaiser, unser erhabener Gebieter, die Absicht hatten, den allgemeinen Frieden zum sicheren Ausgangspunkt der Wiederherstellung von Beziehungen zu machen, welche sich auf die Achtung vor dem Rechte und der Unabhängigkeit der Regierungen gründen.

Hat diese Hoffnung sich erfüllt? Sehen wir den Normal-Zustand der internationalen Beziehungen wieder hergestellt?

Die auf ein kleinstmögliches Detail in Bezug auf einige Fragen von untergeordneter Bedeutung eingehen zu wollen, sehen wir uns zu unserm Bedauern genötigt, zu erklären, dass es zwei Mitglieder der europäischen Staatenfamilie gibt, von denen das eine sich noch nicht in seinem Normal-Zustande befindet, während das andere in dem andern bedroht ist.

Wir sprechen von Griechenland und vom Königreich Neapel. Für die im Widerpruch mit dem Willen des Herrschers und der Stimme des Volkes stehende Okkupation des hellenischen Gebiets durch eine fremde Truppenmacht ist gegenwärtig nicht mehr der geringste Grund vorhanden. Politische Gründe könnten bis zu einem gewissen Grade die dem Herrscher angehörende Gewalt erklären. Mehr oder weniger begründete Anforderungen des Krieges kön

sollte derselbe auch den Charakter einer Ermahnung annehmen; aber das scheint uns auch die äußerste Grenze zu sein, welche nicht überschritten werden darf. Weniger als jemals ist es heute in Europa erlaubt, zu vergessen, daß die Souveränen ebenbürtig unter sich sind, und daß nicht nach dem Flächenraum des Gebietes, sondern nach der Heiligkeit der Rechte eines jeden sich die Beziehungen richten, welche unter ihnen bestehen können. Will man von dem Kaiser von Neapel Zugeständnisse in Bezug auf die innere Regierung seiner Staaten durch Drobungen oder feindliche Demonstrationen erlangen, so heißt dies, sich gewaltsam an die Stelle seiner Autorität setzen, so heißt dies, an seiner statt regieren wollen, so heißt dies, ohne Weiteres das Recht des Starken über den Schwachen proklamiren.

Wir haben nicht nötig, Ihnen zu sagen, wie unser erhabener Gebieter über derartige Präventionen urtheilen würde. Seine Majestät will gern an der Hoffnung festhalten, daß sie nicht zur Geltung kommen werden. Der Kaiser hält an dieser Hoffnung um so mehr fest, als dies dieselbe Doktrin ist, welche diesen Staaten, die sich an die Spize der Civilisation stellen und in denen die Prinzipien der politischen Freiheit am weitesten zur Entwicklung gebracht sind, niemals angehört haben, als ihr eigenes Glaubensbekenntnis in den Vordergrund zu stellen, und zwar in dem Grade, daß sie es versucht haben, daß sie sogar dort zur Anwendung zu bringen, wo die Umstände es nicht anders, als vermittelst einer gezwungenen Auslegung zuließen.

Sie werden es sich angelegen sein lassen, so oft die beiden oben erwähnten Fragen an dem Orte Ihrer Residenz berührt werden, keinen Zweifel über die Ansicht unseres erhabenen Gebieters zu lassen. Diese Freimüthigkeit ist ein natürlicher Ausfluß des Systems, welches der Kaiser seit dem Tage, wo er den Thron seiner Vorfahren bestieg, angenommen hat. Dieses System ist Ihnen nicht unbekannt. Der Kaiser will mit allen Regierungen in gutem Einverständniß leben. Seine Majestät glaubt, daß der beste Weg hierzu der ist, in keiner derjenigen Fragen, welche mit dem öffentlichen Rechte Europas in Verbindung stehen, seine Gedanken zu verhehlen. Das Bündniß derer, welche lange Jahre hindurch mit uns jene Prinzipien aufrecht erhalten haben, denen Europa einen mehr als fünfzehnjährigen Frieden verdankte, ist nicht mehr in seinem alten Bestande vorhanden. Der Wille unseres erhabenen Gebieters war diesem Ergebnis fremd. Die Verhältnisse haben uns die volle Freiheit des Handels wiedergegeben. Der Kaiser ist entschlossen, vor Allem dem Wohle seiner Untertanen seine Sorgfalt zu wenden und auf die Entfaltung der inneren Hilfsquellen des Landes eine Thätigkeit zu verwenden, die sich nur dann nach außen erstrecken wird, wenn die positiven Interessen Russlands es unbedingt erfordern.

Man macht Russland den Vorwurf, sich zu isolieren und Angesichts von Thatsachen, welche sich weder mit dem Rechte, noch mit der Ehrlichkeit vertragen, im Stillschweigen zu verharren; Russland schmollt nicht. Russland sammelt sich. Was das Stillschweigen betrifft, dessen man uns beschuldigt, so könnten wir in Erinnerung bringen, daß man vor nicht ganz langer Zeit eine künstliche Agitation gegen uns organisiert hatte, weil wir unsere Stimme jedesmal hatten verneinen lassen, wo wir es für nötig hielten, um das Recht zu unterstützen. Diese Handlungswise, schuhbringend für manche Regierungen und für Russland selbst mit einem Vortheil verknüpft, ist ausgebootet worden, um uns eines Strebens nach Gott weiß welcher Universalherrschaft anzuladen.

Wir könnten unser Schweigen durch den Eindruck dieser Erinnerung defens. Allein wir glauben nicht, daß eine solche Haltung einer Macht geziemt, welcher die Vorstellung den Platz in Europa angewiesen hat, den Russland dadurch einnimmt. Diese pomphaften Worte passen schlecht zum londoner Protokoll und den Beschlüssen der Friedens-Konferenz. (D. Ned.)

Die bündesträthliche Botschaft wurde heute im Nationalrathe eröffnet, welcher auf den Antrag des Herrn Stockmar beschloß, durch sein Bureau eine Kommission niedersetzen zu lassen, die bei dem Beginne der morgenden Sitzung Berichte und Anträge vorzulegen hat. Es bleibt noch zu melden übrig, daß auf Anordnung des Bundesrathes die im Kanton Neuenburg stehende Artillerie, so wie die Scharfschützen auf den 26. d. entlassen sind. Es bleiben als Occupationstruppen dort noch ein Bataillon Berner und ein Bataillon Waadtländer. Die Bundesversammlung hat bereits den erforderlichen Kredit von 140,000 Fr. bewilligt.

Die Politik unseres erhabenen Gebieters ist eine nationale. Sie ist keineswegs egoistisch, und wenn Seine Kaiserliche Majestät die Interessen seiner Böller in erste Linie stellt, so gibt er damit nicht zu, daß selbst die Wahrnehmung dieser Interessen eine Verleugnung des Rechtes Anderer entschuldigen könne.

Sie sind ermächtigt ic.

Frankreich.

Paris, 25. September. Der „Moniteur de la Flotte“ wiederholt, daß das Geschwader unter Admiral Tréhouart nächstens in See gehen wird. Andererseits versichert auch der „Constitutionnel“, daß die englisch-französische Flotte sich nach Ajaccio begeben werde, um dort die Antwort auf das Ultimatum abzuwarten. Zwei Fregatten, eine englische und eine französische, sollen mit dem Ueberbringen derselben nach Neapel beauftragt werden. Endlich will man auch in der heute vom „Moniteur“ gemeldeten Ernennung des Contreadmirals Lavand zum zweiten Oberbefehlshaber des Evolutionsgeschwaders im Mittelmeer einen Beweis finden, daß das Auslaufen der Flotten fest bestimmt sei, da diese Stelle nur in Kriegszeiten besetzt zu werden pflegt. Österreich fährt fort, beschwichtigend einzumirken; dem gegenüber soll Graf Walewski die ganze Sache als eine Bagatelle behandeln, von der zu viel Aufhebens gemacht werde.

Aus Bayonne wird berichtet, daß das Stiergefecht am 21. eine Masse von Fremden herbeigeführt hätte; der Plaisirzug von Bordeaux brachte 1500, und jener von Toulouse 1000 Schaulustige. Schon am Morgen waren die 6000 Eintrittskarten für den Circus vergriffen. Um 3 Uhr erschienen der Kaiser und die Kaiserin, letztere in spanischer Tracht, mit Gefolge in der für sie hergerichteten Loge, und die Rennen begannen. Sechs Stiere wurden der Reihe nach von Dominguez und dem Pandero bekämpft und getötet. Der letzte Kampf war besonders lebhaft. Am 22. fand das zweite Stiergefecht bei wieder gedrängt vollem Circus in ähnlicher Weise statt; der Kaiser und die Kaiserin waren abermals anwesend und verweilten, wie das erstmal, bis zum Schlusse. — In St. Cloud erwartet man den Kaiser am 30. Abends; er wird dort angeblich bis zum 10ten oder 12. Oktober verweilen und dann nach Compiègne abreisen.

In der Provinz Oran ist der Aga von Tlemcen, der sich über Oran nach Mostaganem zu den dortigen Wettrennen begeben wollte, ermordet worden. Der Silwagen, in dem er sich befand, wurde bei dem Dorfe Negrier von etwa 15 berittenen Arabern überfallen, die den Aga und den Dolmetscher töteten und dann über die marokkanische Grenze entflohen. Da die Post nicht geplündert wurde, so scheint ein Akt der Blutrache vorzuliegen. Die übrigen Reisenden, unter denen eine Dame, kamen mit dem Schrecken davon, bis auf einen, der in dem Wirrwarr tödlich von einer Kugel getroffen wurde, die den Aga verfehlt hatte. (N. B.)

Paris, 26. Septbr. Die letzten Nachrichten aus Biarritz sind vom 24. Septbr. Die Abreise des Kaisers und der Kaiserin nach Bordeaux war auf den 29. Sept. festgesetzt. Dort soll am 30. Sept. eine große Revue stattfinden. Die Ankunft Ihrer Majestäten in St. Cloud ist auf Mittwoch den 1. Oktober angesetzt. Nächsten Sonntag ist große kaiserliche Revue in Bayonne. Der Kaiser hat während seines Aufenthaltes in Biarritz bedeutende Summen zu wohlthätigen Zwecken verausgabt. Dem „Messager de Bayonne“ zufolge hat der Kaiser am letzten Mittwoch den Matrosen des Schiffes „Glaure“¹, welches in Sicht von Bayonne untergegangen ist, dessen Mannschaft aber gerettet wurde, 2000 Fr. geschenkt, um sie für ihre gehabten persönlichen Verluste zu entschädigen. Dem genannten Journal zufolge soll der Kaiser bei einem Besuche, den er in St. Jean de Luz, in der Nähe von Bayonne gelegen, gemacht hat, auf den Gedanken gekommen sein, dort einen Kriegshafen anzulegen. Die französische Regierung geht schon längere Zeit mit dem Gedanken um, einen Kriegshafen am großen Ocean anzulegen, und in St. Jean de Luz hat man schon frü-

her Vorstudien in dieser Beziehung gemacht. Die Kosten wurden damals auf zehn Millionen berechnet. — Walewski und seine Gemahlin befinden sich seit einigen Tagen in der Normandie. Es fällt allgemein auf, daß der französische Minister des Äußern sich im gegenwärtigen Augenblick aus Paris entfernt. — Nicht für 175,000, sondern für 1,750,000 Fr. Fünffrankenstücke in Gold hat die Münze täglich der Bank von Frankreich bis zum Betrage von 50 Millionen zu liefern übernommen. — Zu Belleville und in den Batignolles, die beide unmittelbar bei Paris liegen und als Vorstädte zu betrachten sind, hat man mehreren Arbeitersfamilien auf Gemeindekosten Wohnungen angewiesen. — Aus Marseille vom 24. Septbr. wird gemeldet, daß die Kornzufuhr seit zwei Tagen 70,000 Hectoliter betrug. Das Evolutions-Geschwader lag noch zu Toulon. — Zu Constantine und Setif wurden abermals zwei Erdölfässer verspürt.

(Köln. 3.)

Schwedi.

Bern, 24. September. Der Bundesrath beschäftigte sich heute damit, die Person zu bestimmen, welche die Anklage gegen die gefangenen Royalisten von Neuenburg vor den eidgenössischen Assessoren zu führen hat. Die Wahl ist auf den Advokaten Jules Martin aus Biel, Kanton Waadt, gegenwärtig Präsident des Nationalrathes, gefallen. (R. 3.)

Bern, 25. Septbr. Ich beeile mich, Ihnen aus der Botschaft des Bundesrathes an die Bundesversammlung über die neuenburger Ereignisse die wichtigsten Stellen mitzutheilen. Nach einem kurzen Überblick des Geschehenen schließt die Behörde ihre Botschaft mit folgender Erklärung:

Von den diplomatischen Vertretern anderer Mächte sind keinerlei Schritte gegen uns dieser Sache wegen gethan worden, ausgenommen, daß verschiedene derselbe ihre Stellung benutzt haben, sei es offiziell oder offiziell. Wider gegen die Verhafteten zu empfehlen. Wir konnten aber in dieser Beziehung uns ruhig auf die allseitig konstatierte Thatsache berufen, daß gegen die Gefangenen alle unter diesen Umständen nur zulässige Humanität beobachtet werde. Sollen wir schließlich noch den Standpunkt bezeichnen, von dem aus allfällige diplom. Verhandlungen zu pflegen sein möchten, so können solche nach unserer Ansicht nur auf der Grundlage stattfinden, daß die vollständige Unabhängigkeit des Kantons Neuenburg von jedem auswärtigen Verbunde anerkannt wird. Jede Eröffnung, die nicht auf dieser Basis beruht, werden wir des Bestimmtesten zurückweisen. Wir sind ferner der Ansicht, daß es nicht in unserer Stellung liegt, diesfalls die ersten Schritte zu thun. Mittlerweile wird die angegebene Justiz ihren gesetzlichen Gang ruhig fortfesten, und um jede Störung der Justiz von vorn herein abzuwenden und jeden Versuch, in diese einzugreifen, sofort zu befehligen und im Keine zu ersticken, wird es nötig und zweckmäßig sein, den Kanton Neuenburg bis auf Weiteres, namentlich bis zum Schlusse der Untersuchung noch mit eidgenössischen Truppen besetzt zu halten.

(Diese pomphaften Worte passen schlecht zum londoner Protokoll und den Beschlüssen der Friedens-Konferenz. D. Ned.)

Die bündesträthliche Botschaft wurde heute im Nationalrathe eröffnet, welcher auf den Antrag des Herrn Stockmar beschloß, durch sein Bureau eine Kommission niedersetzen zu lassen, die bei dem Beginne der morgenden Sitzung Berichte und Anträge vorzulegen hat. Es bleibt noch zu melden übrig, daß auf Anordnung des Bundesrathes die im Kanton Neuenburg stehende Artillerie, so wie die Scharfschützen auf den 26. d. entlassen sind. Es bleiben als Occupationstruppen dort noch ein Bataillon Berner und ein Bataillon Waadtländer. Die Bundesversammlung hat bereits den erforderlichen Kredit von 140,000 Fr. bewilligt.

Diese pomphaften Worte passen schlecht zum londoner Protokoll und den Beschlüssen der Friedens-Konferenz. (D. Ned.)

Nachricht: Die nationalräthliche Kommission zur Begutachtung der neuenburger Frage besteht aus den Abgeordneten: General Dufour, Präsidenten, Dr. A. Escher, Piada, Blancheay und Hungerbühler. — Gestützt auf ein Dekret des Gr. Rathes vom 30. Jan. 1849, hat der Staatsrath von Neuenburg folgenden Beschluß gefaßt:

§ 1. Jeder Beamte der Republik, der überführt wird, in irgend einer Weise an der royalistischen Erhebung vom 3. Sept. Theil genommen zu haben, wird abgesetzt. § 2. Der Staatsrath wird, sobald er es für angemessen findet, für Ersetzung der durch vorstehendes Dekret entlassenen Beamten Sorge tragen.

Soeben geht der Bericht ein, daß alle Verhafteten in Neuenburg verhört und in Freiheit gesetzt sind. Verhaftet sind nur noch die Führer und stark Kompromittierten.

Breslau, 29. September. Unsere Universität hat abermals einen schwerlichen Verlust erlitten. In der Nacht vom 27. zum 28. September ist nämlich hr. Professor Dr. Movers an den Blattern verschieden, ein Mann in seinem kräftigsten Alter und ein hochgeehrtes Mitglied der katholisch-theologischen Fakultät.

Theater-Revertoire. Montag, 29. Sept. Neu einstudiert: „Das goldene Kreuz.“ Lustspiel in 2 Akten, frei nach dem Französischen von Georg Harrys. Hierauf, neu einstudiert: „Des Malers Traumbild.“ Ballet in 2 Akten von Perot. Musik von Cesare Pugni. (In Scene gesetzt und arrangiert vom Ballettmaster Herrn Ambrogio.) — Personen: Donna Bianca di Capilla, Fräulein Hermine Starke, Lorenzo, ein Maler, hr. Ambrogio, Theresa, seine Mutter, Frau Rathmann. — Vorkommende Tänze: 1) „Pas d'action“, ausgeführt von Fräulein Hermine Starke und hrn. Ambrogio. 2) „Phantasie-Walzer“, getanzt von den Fräulein Pourchet und Krause. 3) „Grand pas de deux sérieux“, getanzt von Fräulein Hermine Starke und hrn. Ambrogio. 4) „Pas Espagnol“, getanzt von den Fräulein Krause und Eberhardt. 5) „Le jeu de la couronne de fleur“, getanzt von Fräulein Hermine Starke und hrn. Ambrogio.

Wilhelmsbahn. [1931] Die Gründung der Zweigbahnen der Wilhelmsbahn von Ratibor nach Leobschütz und von Ratibor vorläufig bis Orzesche findet am 1. Oktober d. J. für Personen und Güter in der Weise statt, daß

Mittwochs 11 Uhr ein gemischter Zug mit Personen, Post und Gütern von Ratibor nach Leobschütz, desgleichen von Ratibor ein gemischter Zug mit Personen, Post und Gütern von Ratibor nach Orzesche, Nachmittags 2 Uhr 10 Minuten von Leobschütz nach Ratibor, Abends 7 Uhr von Ratibor nach Leobschütz, und Nachmittags 3 Uhr 20 Minuten ein Güterzug mit Personenbeförderung in III. Wagenklasse von Orzesche nach Ratibor abgeht. — Die Züge der Hauptbahn von Krosno nach Oderberg bleiben unverändert.

Am 2. Oktober d. J. wird sodann der Fahrplan, welcher in der nächsten Nummer veröffentlicht werden wird, vollständig zur Ausführung gebracht werden, und der erste Zug von Leobschütz um 5 Uhr 15 Minuten Früh und um 5 Uhr 23 Minuten Früh von Orzesche abgehen.

Gedruckte Fahrpläne werden von Montag den 29. d. M. ab, auf den Stationen der Haupt- und Zweigbahnen einzulegen und läufig für 1 Sgr. zum Besten der Pensions-Kasse zu haben sein.

Diesgleichen tritt mit dem 1. Oktober d. J. ein neuer Tarif für Personen- und Güter-Beförderung auf der Hauptbahn und der Personengeld- und Gütertarif auf den Zweigbahnen in Kraft, welche von Montag den 29. d. M. an gleichfalls gedrückt gegen eine Gebühr von 2½ Sgr. zum Besten der Pensions-Kasse auf den Stationen der Haupt- und Zweigbahnen zu haben sind. Ratibor, den 27. September 1856.

Das Direktorium.

Die Herbst-Ausstellung von Gartenerzeugnissen ist nur noch heute den 29. und morgen den 30. September in Kühner's Gartensaale von Früh 8 Uhr an geöffnet.

Eintrittspreis 2½ Sgr. [1773]

Verzeichnisse der Ausstellungs-Gegenstände liegen an der Kasse für 1 Sgr. bereit.

Berlin, 27. September. Die Börsenverhältnisse gestalten sich zusehends günstiger, und wenn die Stimmung im Augenblick vielleicht zu exaltiert, wenigstens zu schnell in ihr Gegenteil umgesprungen ist, so wird dies hingegen erklärt durch das vorhergegangene zu schnelle und zu bedeutende Werben der Bourse. Jedenfalls zeigte sich heute vom ersten Augenblick an eine ganz außerordentlich starke Nachfrage, und da sich trotz der meist bedeutend höheren Gebote, als gestern, für viele Sachen doch keine Abnehmer zeigten, so mußte naturgemäß eine sehr schnelle Steigerung Platz greifen, die denn, wie der untenstehende Courszetel aufweist, bei vielen Sachen sprunghaft und nach Prozenten ging. Erst ganz am Schlusse der Börse, als die sehr zahlreichen Kaufsaufträge ausgeführt waren, wurde die Stimmung etwas matter, da nach Lage der Geldverhältnisse die Börse doch aus sich selber noch nicht die Kraft zu ausgedehnten selbständigen Spekulationen zu ziehen vermag. Dass die Geldverhältnisse aber im Augenblick durchaus nicht zufriedenstellend sind, geht einerseits aus den abermals entdeckten niedrigeren Wechselnotierungen von heute und andererseits aus dem Umstande hervor, daß selbst für beste für beste Papiere heute ein Diskonto von 7 und selbst 8% gezahlt wurde. Die stärkste Steigerung trat heute unter den Bank-Aktien für die darmst. beider Emission, die Disk.-Kom.-Akt. und die österr. Kreditbank-Aktien ein, doch blieben davon nur die letzteren benannten zum Schlusse gleichmäßig in steigender Richtung. Etwa schlechter als gestern waren eigentlich nur die braunschw. Bank-Aktien aus rein zufälligen Gründen, daß dafür ein Paar Verkaufsaufträge am Markt waren, während die waimarschen Aktien, die gewöhnlich sonst in einer parallelen Richtung mit dem obengenannten Papier zu gehen pflegen, um 10% höher schlossen als gestern. Die leipziger Bank-Aktien stiegen bis 111, wo bei wir netzweise erwähnen möchten, daß nach einer uns vorliegenden Nachricht die sächs. Regierung mit großer Liberalität dem leipz. Kredit-Institut 1 Million Thlr. zur Disposition gestellt hat, um den Geld-Verhältnissen am dortigen wichtigen Platze aufzuholen. Berliner Handels-Gesellschaft stiegen bis 109, doch wurden sie am Schlusse wieder manifast unter dieser Notiz ausgeboten. Als eine unmittelbare Wirkung der letzten kritischen Verhältnisse, die zum Theil doch auch darin mit ihren Grund haben, daß sich das ganze Börsen-Geschäft mit Hintanzsetzung aller anderen Papiere fast ausschließlich den Bank-Aktien zugewendet hatte, müssen wir es ansehen, wenn sich die Spekulation und damit die Kanflust im Augenblick auch mit neuer Energie den Eisenbahn-Aktien zuwendet. Es wurden durch solche starken Ankäufe heute z. B. die köln.-mindener Aktien vorübergehend bis 10% über ihren gestrigen Schluss-Cours, nämlich bis 155 emporgetrieben, doch schlossen sie, als sich dazu vielfach Abgeber fanden, wieder 133. Aachen-Maastricht stiegen bei lebhafter Nachfrage gleichfalls um 3% im Vergleich zu gestern, und Franzosen, denen namentlich nach langer Vernachlässigung die Gunst sich wieder zuzuwenden beginnt, gar um 6 Thlr. pr. Stück. Endlich waren auch die alten rheinischen wesentlich höher als gestern, während die sogenannten rheinischen Enkel sich nicht über ihren gestrigen Cours hinausheben. Für österreichische National-Aktie und 1854er Loos zeigte sich aber sehr starker Begehr und es stiegen die Course von beiden Papieren ziemlich bedeutend. Dagegen waren die russischen Sachen nur unbedeutend besser, und das Geschäft darin verlor sich auch noch zu keiner rechten Lebhaftigkeit zu entwickeln. Von den preußischen Sachen war besonders Prämien-Aktie entschieden besser, wogegen die Prioritäts-Aktien fast durchweg unverhältnißig waren. Der bedeutende abermalige Rückgang der Wechselcourse, der z. B. bei lang Hamburg 1½% betrug, wird am besten aus dem Courszetel selber sich ergeben. Von den neuen Sachen wurden gehandelt, norddeutsche Bank zu 102½—103, Vereins-Bank 101 Thlr., hannov. Bank-Aktien 111½—113%, magdeb. Privatbank 105 bez., dessauer Gas-Aktien 126 Geld, Theisbahn 103 bezahlt.

Berliner Börse vom 27. September 1856.

Fonds- und Gold-Course.	Nieders. Pr. Ser. I. II.	91 b.
Freiw. Staats-Anleihe 4½ 99½ b.	dito Pr. Ser. III. 4	91 b.
Staats-Anl. von 50/52 4½ 99½ G.	dito Pr. Ser. IV.	—
ditto 1853 4½ 94 b.	Niederschl. Zweigb.	—
ditto 1854 4½ 99½ G.	Nordb. (Fr.-Wih.) 4	55 à 55½ à ¼ b.
ditto 1855 4½ 99½ G.	dito Prior.	—
ditto 1856 4½ 100 B.	Oberschlesische A.	3½ 186 à 189½ b.
Staats-Schuld-Sch.	dito Prior. B.	3½ 174 à 175 b.
Seehdl.-Präm.-Sch.		